

**Ansprache:**

„Liebe Gemeinde,

wozu bin ich, wozu sind Sie gerufen, berufen?

Blicken Sie bitte einen Augenblick in sich hinein und hören Sie in sich hinein. Wozu bin ich, wozu sind Sie gerufen, berufen?

Wenn wir an die alten und schon oftmals gehörten Worte der heutigen Lesung denken, hören wir, dass Samuel ein von Gott Erwählter und Berufener ist.

Wir dürfen lernen in unserer Gottesbeziehung. Jeder von uns ist ein von Gott Erwählter und Berufener. Jede und Jeder!

Die Berufungsgeschichte des jungen Samuel ist ein Lehrstück für Gottes große Geduld. Der Ruf Gottes trifft Samuel in einer ganz alltäglichen menschlichen Situation, im nächtlichen Schlaf.

Wer von uns rechnet davon schon in einem solchen Moment für den entscheidenden Augenblick seines Lebens? Da ist nichts Außergewöhnliches, keine Vision. Nur eine Wahrnehmung im Alltag als Stimme, die es zu deuten gilt.

Es heißt, Samuel kannte Gott noch nicht. Er lernt unter der Anleitung des Priester Eli seine nächsten Schritte zu tun.

Eine Berufung muss wachsen und reifen. Gott passt sich mit seinem geduldigen, wiederholten Anklopfen an den Menschen an, den er in den Dienst rufen will. Der junge Samuel hat dabei in dem geistlich erfahrenen Eli eine zuverlässige Hilfe.

Diese Berufungsgeschichte zeigt uns ein Modell einer geistlichen Begleitung eines Menschen, die heute noch gültig ist. Die Aufgabe des Begleiters ist es, für das Hören zu sensibilisieren.

Wie sieht Ihre Berufungsgeschichte aus? Haben Sie einen geistlichen Begleiter, der Sie für das Hören in Ihrem Alltag sensibilisiert?

Ich benötige immer wieder geistliche Begleiter, die mich für das Hören in dem oft so lärmenden Alltag sensibilisieren. Und genau das finde ich in diesen kuriosen Zeiten besonders wichtig, wo die vielen Propheten und Politiker Gesetze und Richtlinien zum richtigen Leben ausgeben. Geistliche Begleiter können unsere Lebensgefährten, Partner, Freunde und auch Kinder sein. Menschen, die uns im Alltag immer wieder erleben, können und dürfen uns in unserem Handeln anfragen, Fragen stellen.

Das heutige Evangelium geht noch weiter. Hier geht es nicht nur ums Hören, sondern wer damals zu Johannes an den Jordan kam, um seine Worte zu hören, musste auch damit rechnen, dass sich sein Leben verändern könnte.

Johannes war damals vor über 2000 Jahren ein geistlicher Begleiter derjenigen, die ihn aufsuchten und auf ihn hören wollten. Die ersten Jünger gehörten zu diesen Menschen.

Es spricht für die Größe Johannes' des Täufers, dass er die Berufung Jesu erkennt und den Blick der eigenen Jünger auf ihn lenkt. Die Worte im Evangelium „Seht das Lamm Gottes!“ machen dies deutlich. Da ist der, auf den es ankommt, sollen diese Worte bedeuten.

Jesus schaut sich nach den Menschen um und sofort folgen einige ihm nach.

Das Wort „folgen“ kommt dreimal im Evangelium vor. Diese Annäherung geschieht auf eine ganze einfache Art und Weise mit der Frage nach der Adresse Jesu und seiner

Einladung „Kommt und seht!“ Dieses zweite „Seht“ öffnet bei den Jüngern einen weiteren Horizont als das erste Wort „Seht“.

Es ist die Einladung, Jesus in seinem persönlichen Alltag kennen zu lernen. Was sich hier für die künftigen Jünger an tiefen Erfahrungen aufgetan hat, lassen die Worte – sie gingen mit, sie sahen, sie blieben, sie erinnern sich genau an die Stunde – nur erahnen.

Anders als bei den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas, die in ihren Beschreibungen der frohen Botschaft die Radikalität der Berufung der Jünger betonen, zeichnet Johannes dieses Ereignis in einer sehr persönlichen Atmosphäre. Johannes zeigt Berufung als einen Prozess des Kennenlernens im vertrauten Beisammensein. Aus dieser Begegnung bringt der Jünger Andreas die Überzeugung mit „Wir haben den Messias gefunden!“. Andreas bringt dann als Überzeugter – indem er andere findet und begeistert – eine Bewegung in Gang, die bis heute andauert.

Auch wenn wir in Deutschland es vielleicht in der Öffentlichkeit vermissen, aber die christliche Bewegung weltweit wächst, indem Menschen für den christlichen Glauben gefunden und begeistert werden.

Zum Abschluss möchte ich Sie wieder zum Nachdenken einladen. Kommen wir wieder zu Ihrer eigenen Berufungsgeschichte. Wozu fühlen Sie sich berufen, heute und am Anfang dieses neuen Jahres? Amen.“ – *Michael Fischer (es gilt das gesprochene Wort)*

#### **Fürbitten:**

Jesus Christus fragt: „Was sucht ihr“.

In diesen Tagen suchen wir bei Ihm Hoffnung, Trost, Mut und Zuversicht.

Wir suchen Halt, Herr, und bitten um Kraft

- für alle, die krank sind und leiden,
  - für alle, die weiterhin helfen wollen, aber nicht mehr können,
  - für alle, die in großer Sorge sind um ihre Angehörigen und Freunde.
- Christus, höre uns.

Alle: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Trost, Herr, und bitten um Deine Zuwendung

- für alle, die trauern,
  - für alle Frauen und Männer in der Seelsorge
  - und für alle, die die Welt nicht mehr verstehen.
- Christus, höre uns.

Alle: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Hoffnung, Herr und bitten um Deinen Beistand

- für alle, die in Politik und Medizin immer wieder schwere Entscheidungen treffen müssen,
  - für alle, die zunehmend bedrückt sind von den täglichen Corona-Zahlen,
  - für Menschen in ihrer Angst.
- Christus, höre uns.

Alle: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Sicherheiten, Herr, und bitten um Weisheit und guten Mut für die ganze Welt,

- für alle, die in den USA oder bei uns in Deutschland und Europa um den inneren Frieden ringen,

- für Helferinnen und Helfer in den Krisengebieten der Welt
  - und für alle, die sich an Europas Grenzen nach einer neuen Heimat sehnen.
- Christus, höre uns.

Alle: Christus, erhöre uns.

Wir suchen Heimat, Herr, in deiner Kirche, und bitten um deinen guten Geist,

- für alle, die miteinander im Dialog sind und die Einheit der Christen in der Kirche leben,
  - für alle, die Missstände benennen und Verantwortung übernehmen,
  - für alle, die deiner Einladung folgen möchten, zu kommen und zu sehen, wo du wohnst.
- Christus, höre uns.

Alle: Christus, erhöre uns.

Lass uns bei Dir bleiben, Herr. Bei Dir ist die Quelle des Lebens.

Dir vertrauen wir uns an, heute und alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen